


THEMENVORSCHLAG FÜR
EINE KLEINGRUPPE MIT
INTERAKTION:

-  **NACHLESEN**
-  **AKTION**
-  **FRAGEN**
-  **AUSTAUSCH**

**Auch online
verfügbar:
KGT.lgv.org**

Ein neues Gebot

SICH FÜR DIE LIEBE ENTSCHEIDEN

1. VOM SINN DER GEBOTE



.....
Erinnert ihr euch daran, dass eure Eltern euch als Kindern Verbote ausgesprochen haben? Welche sind euch besonders in Erinnerung?

Welche Art von Geboten haben euch eure Eltern gegeben? Wie haben die Gebote euer Verhalten bis heute geprägt? Wie prägen sie eure Wahrnehmung anderer Menschen? Z.B. das Gebot, immer danke zu sagen, wenn man etwas bekommen hat. Wie wirkt es für euch, wenn das jemand heute nicht tut?

Für die, die selbst Kinder haben:
Welche Gebote gebt ihr euren Kindern? Wieso ist es euch wichtig, dass eure Kinder sich daran halten?

Tauscht euch über eure Erfahrungen mit Geboten aus.
.....

Der Psychologe Dr. Roland Pfister hat herausgefunden, dass Menschen Regeln eher einhalten, wenn sie als Gebote und nicht als Verbote formuliert werden. Gegen Verbote werde schneller verstoßen als gegen Gebote. Wir Menschen brauchen Orientierung und Regeln, um die Welt für uns zu ordnen. Durch gegebene Gebote werden wir tief geprägt, denn sie prägen unser Denken und Empfinden darüber, was richtig und falsch ist. Sie zeigen uns auf, in einer bestimmten Weise zu handeln. Wer ein Gebot ausspricht, erwartet oder hofft zumindest, dass sich das Gegenüber daran hält.

So finden wir auch in der Bibel immer wieder Gebote von Gott, die uns helfen sollen zu erkennen, was richtig und was falsch ist. Gott zeigt uns dadurch, wie er sich wünscht, dass wir uns verhalten. Dabei sollen die Gebote nicht nur unser Verhalten steuern, sondern unsere Einstellung und unser Denken prägen.

2. DAS NEUE GEBOT

Die bekanntesten Gebote aus der Bibel sind wohl die 10 Gebote, die Mose von Gott auf dem Berg Sinai erhalten hat (2Mo 20,2-17). Sie regeln die Beziehung zu Gott (Gebote 1-3) und die Beziehung zwischen den Menschen (Gebote 4-10).

Als Jesus nach dem wichtigsten Gebot gefragt wird, antwortet er (Mk 12,29-31): „29 Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein,30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« 31 Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« Es ist kein anderes Gebot größer als diese.“

Hier wird deutlich, dass die Liebe an erster Stelle in unserem Leben stehen soll. Die Liebe zu Gott, aber dann auch zu den Mitmenschen und zu mir selbst. Die Liebe soll unser Denken, Fühlen und Handeln prägen. Dies wird auch dadurch unterstrichen, dass Jesus seinen Jüngern ein neues Gebot gibt. Wir lesen darüber in Joh 13,34-35.



.....
Wir lesen Joh 13,34-35.
.....

3. WAS HEISST LIEBEN?

Jesus gebietet uns, uns untereinander zu lieben. Natürlich kann man hier die Anfrage stellen, ob Liebe geboten werden kann. Ja, das kann sie, denn die Art der Liebe, die Jesus von uns fordert, ist keine romantische Liebe, die auf Gefühlen basiert, sondern eine Entscheidung, dem anderen mit Liebe zu begegnen.

Jesus selbst hat vorgelebt, was es heißt, den anderen zu lieben. Kurz bevor er das Gebot gegenüber seinen

Jüngern ausspricht, zeigt er ganz praktisch, was er damit meint. Wir lesen, dass Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht (13,2-17). Er, der Meister, wäscht anderen die Füße, wie ein Sklave es normalerweise tut.

Die anderen zu lieben, bedeutet also, ihnen zu dienen, ihnen Gutes zu tun und vor allem: demütig zu sein und sich nicht über sie zu stellen. „Sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst“ (Phil 2,3), so drückt es Paulus dann später aus.

Mit dieser Herzeshaltung anderen begegnen – das ist die Liebe, die Jesus sich von uns wünscht. Dabei darf es keinen Unterschied geben, wen ich anschau. Den guten Freund aus der Gemeinde oder die etwas wunderlich anmutende Person, die hin und wieder den Gottesdienst besucht.

Es kann hilfreich sein, sich vorzustellen, wie Gott wohl den anderen anschaut und was er in ihm sieht. Gott sieht zuerst sein geliebtes Kind, das er geschaffen und in das er unendlich viel Liebe und Kreativität hineingesteckt hat. Und er sieht die Begabungen und die Stärken, die er dem Menschen geschenkt hat. Doch er sieht auch die Sorgen, Ängste, Mühen und Verletzungen, die wir manchmal nur erahnen können und manchmal nicht im Geringsten vermuten würden.



.....
Nehmt euch einen kurzen Moment der persönlichen Stille: Denke an einen Menschen, der dir nicht sehr nahe ist und mit dem du vielleicht sogar Schwierigkeiten hast. Versuche, ihn mit Gottes Augen zu sehen. Welche Stärken kannst du erkennen? Welche Begabungen? Kannst du dir vorstellen, dass auch dieser Mensch Probleme in seinem Leben hat, die ihn belasten und die vielleicht Teile seines Verhaltens erklären? Wie verändert ein Blick mit Gottes Augen deinen Blick auf den Menschen? Vielleicht möchtest du genau diesem Menschen in den nächsten Tagen etwas Gutes tun.
.....

4. LIEBE UNTEREINANDER

Schauen wir das Gebot Jesu genauer an. Es heißt: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch **untereinander** liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt“ (13,34). Untereinander. Das scheint auf den ersten Blick eine starke Eingrenzung zu sein. Die Jünger sollen sich nur untereinander lieben. Für die Menschen, die außerhalb der Gemeinde stehen, ist keine Liebe geboten. Heißt das, wir sollen nur Mitchristen lieben?

Es scheint einfacher zu sein, nur die „eigenen“ zu lieben, doch eigentlich ist genau das der schwierigere Teil. Bei den Menschen, denen wir nahe sind, sehen wir jeden Fehler, jede Schwäche und jede Eigenart – viel mehr als bei Fernstehenden. Die Liebe untereinander

ist die schwierigste, denn sie muss jeden Tag wieder aufs Neue beschlossen und angewendet werden. Das, was hier zunächst einfach klingt, ist in der praktischen Umsetzung oft sehr herausfordernd. Und weil es so herausfordernd ist, müssen wir es nicht aus uns selbst heraus schaffen.

Jesus sagt: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, **wie ich euch geliebt habe**, damit auch ihr einander lieb habt“ (13,34). Falsch verstanden kann uns dieser Zusatz unter großen Druck setzen. Wie sollen wir es denn jemals schaffen, so zu lieben, wie Jesus geliebt hat? Das kann er doch gar nicht von uns verlangen! Wenn wir aber verstehen, dass wir von Jesus unendlich geliebt sind, dann können wir beginnen, aus dieser Liebesquelle zu schöpfen, um andere zu lieben. Jesus spricht uns genau das zu: „Ich liebe euch mit einer so großen Liebe, dass ihr davon getrost weitergeben könnt – und es wird immer noch mehr als nötig für euch übrigbleiben.“

5. DIE STRALKRAFT DER LIEBE

Uns untereinander zu lieben ist sicher schon eine große und wichtige Aufgabe für sich. Doch Jesus geht sogar noch weiter. Die Liebe untereinander soll nicht nur dazu dienen, uns gegenseitig zu helfen, zu unterstützen, uns mit Gottes Augen zu sehen und uns so gegenseitig Gottes Liebe zu zeigen. Sie hat noch einen weiteren Zweck: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (13,35). Wie wir miteinander umgehen, wird Strahlkraft haben nach außen. Andere werden sehen, wie Christen miteinander umgehen und es wird auffallen. In einer Welt, in der die Liebe meist nicht als erstes das Handeln der Menschen bestimmt, dürfen wir ein Zeichen setzen. Schon der antike Schriftsteller Tertullian hat das festgestellt: „Seht, wie sie einander lieben.“ So hat er über die Christen des zweiten und dritten Jahrhunderts geschrieben.

Menschen nehmen sehr genau wahr, ob Reden und Handeln zusammenpassen oder nicht. Wenn wir von Liebe predigen, sollte die Liebe auch unser Handeln bestimmen. Wenn sie es tut, werden wir dadurch Licht und Salz sein für die Welt. Denn die Hoffnung ist, dass dadurch andere neugierig und angezogen werden von solch einer liebenden Gemeinschaft. Dort können sie dann Jesus begegnen und auch Teil dieser Gemeinschaft werden.

Jesus gibt seinen Jüngern das neue Gebot für die Zeit, in der er nicht mehr leiblich auf der Erde ist. Dietrich Bonhoeffer beschreibt in seiner Ethik die Kirche als den neuen Leib Christi (Ethik, DBW Band 6, Seite 83-85). Solange Jesus als Mensch unter Menschen gelebt hat, konnte man Gott in ihm erkennen. Seit Jesus nicht mehr für menschliche Augen sichtbar ist, gewinnt er

Gestalt in der Kirche. Dabei ist nicht die Institution gemeint, sondern die Gesamtheit der Jesusnachfolger, seine Jünger. Das bedeutet, die Welt kann Jesus durch die Kirche – also seine Jünger – erkennen. Wie wir als Jünger miteinander umgehen, hat also entscheidenden Einfluss darauf, welches Bild die Welt von Jesus selbst bekommt.



.....
Was sehen Außenstehende, wenn sie eure Gemeinde sehen? Würden sie auch sagen können „Seht, wie sehr sie einander lieben“? Wenn ja, woran wird die Liebe in eurer Gemeinde sichtbar? Wenn nein, wo müsstet ihr der Liebe mehr Raum verleihen? Wie könnte das praktisch aussehen?
.....

6. DIE LIEBE NACH AUSSEN TRAGEN

Jesu Gebot beginnt bei der Liebe untereinander und zeigt, welche Bedeutung sie für unser Zusammenleben, aber auch für die Wirkung nach außen hat. Und doch sollten wir beim Untereinander nicht stehen bleiben. Die Liebe untereinander ist die schwierigste. Deshalb setzt Jesus hier an. Doch wenn wir es in der Gemeinde einüben, dann können wir auch getrost nach außen gehen und die Menschen außerhalb der Gemeinde mit genau der gleichen Liebe lieben, sie unterstützen, ihnen dienen, demütig sein und sie mit Gottes Augen ansehen. Wenn wir Gottes Liebe anderen zuteilwerden lassen, dann haben diese Menschen die Chance, durch uns auf Jesus und seine Liebe zu ihnen aufmerksam zu werden. Und das wiederum dient der Erfüllung eines weiteren Gebotes Jesu: „Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern“ (Mt 28,19).



.....
Tauscht euch über Projekte aus, die ihr kennt, die die Liebe Jesu weitergeben, besonders auch an Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Nehmt euch vor, eines dieser Projekte zu unterstützen, z.B. durch eure Mitarbeit, finanziell und durch Gebet. Betet zum Abschluss füreinander und bittet um Liebe untereinander und für die Menschen dieser Welt.
.....



MAÏTÉ HALLER

... wohnt mit ihrem Mann Helmut, Gemeinschaftspastor im LGV-Bezirk Weidenbach, in Weidenbach. Sie haben drei Kinder.